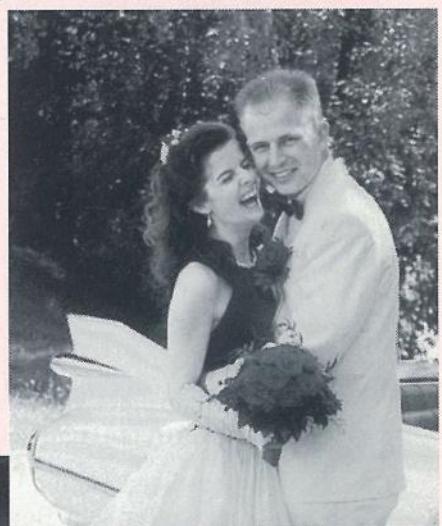


Januar 1999

Hauszeitung der Hans K. Schibli AG, Elektrotechnische Anlagen

der Schiblioner



Unser Verwaltungsrat

Kurt Bertschi wurde vor rund zwei Jahren pensioniert (Schiblier Januar 1997). Auf Abschluss des Geschäftsjahres 1997 hatte er seinen Rücktritt aus dem VR erklärt.

Wir alle sind ihm für sein uneingeschränktes Engagement um das Wohl der Firma und der Firmenangehörigen sehr dankbar!

Neu in den VR gewählt wurde Jakob Schwab, langjähriger Leiter einer Grossfirma der Haustechnikbranche, heute selbständiger Unternehmer (Schwab Consulting Team SCT).



Dr. Adolf E. Kammerer

Hans Jörg Schibli
Präsident und Delegierter

Ralph Grossmann

Jakob Schwab

Verwaltungsrat in der Firma eines Alleininhabers: Viel Verantwortung – keine Kompetenz?

Tatsächlich, meine Mit-Verwaltungsräte haben es schwer. Passt mir etwas nicht, so halte ich alsgleich, mitten in einer VR-Sitzung, mit mir selbst eine Generalversammlung ab (100% der Stimmen sind vertreten) und gebe dem VR den Willen der Aktionäre kund.

So gesehen könnten Verwaltungsräte in einer Unternehmung mit einem Alleinaktionär keine Marionetten sein. Bei uns sind sie es nicht.

Das Gremium ist für mich und die Firma in zweifacher Hinsicht wichtig:

- Ich kann mich auf Gesprächspartner abstützen, die meine Firma aus anderer Optik betrachten und mich auf Mängel, Gefahren und Chancen hinweisen, die ich nicht zu sehen vermag.
- Sollte das vielzitierte berüchtigte Tram meinem Dasein völlig unerwartet ein Ende setzen, so sind sie Garanten für kompetente oberste Leitung des Unternehmens während der Zeit, bis Erb-, Finanz- und Führungsfragen wieder klar geregelt sind:

Jakob Schwab mit seiner grossen Erfahrung als Unternehmer, Dr. Adolf E. Kammerer als Wirtschaftsjurist und Ralph Grossmann als Finanzfachmann.

Hans Jörg Schibli

Liebe Schibolianer, liebe Kunden und Geschäftsfreunde



In ganz eigener Sache

Wer aus der schreibenden Zunft träumt nicht davon, sein eigener Verleger, Redaktor, Fotoreporter und Kolumnist zu sein? Wie könnte er sich da entfalten, die Welt nach seinen Ideen verbessern und in der eigenen Publizität schwelgen!

Diesen Journalistentraum habe ich mir seit 1972 jährlich einmal erfüllt mit der Herausgabe des «Schibolianer», der Hauszeitung unserer Firma.

Seit Monaten machen mich geneigte Leser – es gibt solche – fragend oder vorwurfsvoll darauf aufmerksam, dass sich seit Januar 1997 die Haupostille in Schweigen hüllt. Sie haben recht, die geneigten Leser, und sie geben mir den Anstoss dazu, heute wieder überzeugt zum Tintenschreiber zu greifen.

Was will ich mit dem «Schibolianer» eigentlich?

- Ich will Mitarbeiter würdigen, die ein Stück ihres Berufslebens, nicht selten sogar ihr ganzes, mit uns teilen: neue Lehrlinge, Dienstaltersjubilare, Pensionierte, auch Verstorbenne.

- Ich will Besonderes, das sich innerhalb der Firma und im Kontakt mit unseren Kunden ereignet, chronikartig festhalten.

- Und ich will meine eigenen Gedanken zu Fragen, die mich bewegen und beschäftigen, weitergeben; ganz besonders Fragen zu unserem Zusammenleben im Berufsalltag, in unseren

Gemeinden; Fragen zu den eigenartigen Wesen, die unter der Bezeichnung Homo sapiens ihr Dasein fristen.

Und gerade dieses letztnannte Anliegen hinderte mich in den letzten zwei Jahren am Schreiben.

Nicht die Gedanken fehlten mir. Im Gegenteil: Bei der Fülle der Gedanken fehlte mir die Linie, das Unterscheidenkönnen des Wesentlichen vom Unwesentlichen, des Trendigen vom Nötigen. Ich spreche von Gedanken zu den Wandlungen in unserem wirtschaftlichen Umfeld und dazu, wie wir mit diesen Wandlungen umgehen.

- Gedanken z.B. zum Konkurrenzdruck, der uns zu Leistungssteigerung und Kostenminderung zwingt, was oft mit Entlassung älterer zugunsten jüngerer Mitarbeiter und Stellenabbau zu erreichen versucht wird.

- Oder Gedanken zu fanatischer Liberalisierung, welche nur noch den Produktpreis im Auge hat, ohne das komplexe volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Gefüge einzubeziehen, in dem eine Gemeinschaft gedeiht. Der Liberalisierungsfanatismus geht bald so weit, dass schon eine Erfahrungsgruppe als kartellähnliches, dämonisches Übel angesehen wird, das mit Feuer und Schwert zu bekämpfen ist.

- Oder Gedanken zum Eigenverständnis unserer Grossbanken. Bis vor kurzem verstanden sie sich als Dienstleister, d.h. dienender Teil unse-

rer Volkswirtschaft. Dieses Verständnis gilt sehr plötzlich nicht mehr. Das neue Banken-Credo ist der maximale – nicht der optimale – Gewinn. Das Geldvermehren in virtuellen Märkten mit immer abstruseren Spielformen, die unter dem Titel «Derivate» laufen, erinnert an monopolspielende Kinder, keineswegs aber mehr an Wirtschaftsfachleute, welche Verantwortung mittragen wollen, damit eine Volkswirtschaft gesund ist und Menschen darin arbeiten und den Lebensunterhalt verdienen können.

- Oder Gedanken – unmittelbar im Zusammenhang mit dem eben erwähnten neuen Banken-Credo –, wie bewusst und straff gezielt persönliche Geschäftsbeziehungen zerrissen werden. Wie die Kreditwürdigkeit nicht mehr im persönlichen Gespräch, sondern durch mindestens zwei Stellen gefiltert nach Indizes und Punktabewertungen am Bildschirm entschieden wird.

- Und dann ganz besonders Gedanken dazu, ob und wo ein mittelgrosses Familienunternehmen seinen Platz und seine Aufgabe im politisch-wirtschaftlichen Umfeld in Zukunft haben wird.

Wenn ich mich auch bei vielem, was um uns geschieht, weiterhin nur erstaunt wundern kann, so bin ich beim letzten Gedanken im Laufe der vergangenen Monate zu klaren Schlüssen gelangt:

Unsere Produktionsmittel sind das Wissen, Wollen und

Können unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Handelsware ist die handwerkliche Leistung. Unser Erfolg hängt nicht von der Grösse des Konzerns ab, sondern davon, dass wir mehr Einsatz zeigen als die Konkurrenz, zuverlässiger sind, uns intelligenter organisieren, uns ständig auf der Höhe der technischen Entwicklung halten, und ganz besonders vom überzeugten Wissen, wofür wir arbeiten.

Kurz, es liegt an uns selbst, ob wir Zukunft haben oder nicht. Allerdings unter der einen Voraussetzung, dass der Shareholder, zu deutsch Aktionär, die Gewinne der Weiterentwicklung der Firma zukommen lässt und nicht seinen persönlichen Luxus damit finanziert.

Während weiterhin Schlagworte kursieren wie Globalisierung der Märkte, Change-Management, Outsourcing, Lean Production, und allem übergeordnet der kniefällig angebetete Shareholder Value, bin ich in meinen redaktionellen Denkpausen zum tröstlichen Schluss gekommen:

Das soll uns Schibolianer alles herzlich wenig kümmern, so lange wir uns klar sind: Wir müssen die Besten unseres Faches sein! Oder – weil der Mensch nun einmal nicht perfekt sein kann: Wir müssen ständig danach streben, die Besten zu werden!

Ihr

 Hans Jörg Schibli

5 Jahre Schibli Elektrotechnik GmbH Brabschütz – Mobschatz – Dresden

In diesen 5 Jahren hat sich in den neuen deutschen Bundesländern einiges bewegt und viel verändert. Das ist schon an unserem Firmensitz ersichtlich. Gegründet wurde die Firma in Lörrach (im alten Bundesland Baden-Württemberg), anschliessend nach Brabschütz, einer kleinen Gemeinde am Stadtrand von Dresden (im neuen Bundesland Sachsen), verlegt. Vor 2 Jahren wurde Brabschütz der grösseren Gemeinde Mobschatz angegliedert und am 1. 1. 99 wird Mobschatz – und damit auch Brabschütz – von der Landeshauptstadt Dresden eingemeindet. Auf diese Weise werden für uns die Behördengänge länger und die Kontakte wohl auch unpersonlicher. Mit dem Gemeinderat und mit der Bevöl-

kerung von Brabschütz und später von Mobschatz standen wir von Anfang an in sehr gutem Einvernehmen und pflegten gute persönliche und menschliche Kontakte. Wir hoffen aber, dass dies so bleibt, auch wenn wir dann Grossstädter sind.

Verändert hat sich natürlich auch sichtbar sehr viel. Die grossen Werke wie Dresdner Autobahnbaute, die neue Autobahnbrücke über die Elbe, der Aufbau der Frauenkirche, die Renovation der Königstrasse in Dresden Neustadt usw. werden in der Presse immer wieder erwähnt. Für mich ist es aber beeindruckend, wie viele kleine Dinge sich verändert haben: Der schön gestaltete Dorfplatz in Brabschütz, die kleine Kläranlage, die sehr vielen neu asphaltierten kleinen Ver-



Geschäftsführer Jörg Schmidt sucht Lösungen: Wie geht es am effizientesten?

bindungsstrassen, und es gibt immer mehr gepflegte Gärten und renovierte Hausfassaden. Für mich ist Sachsen auf dem Weg zu einer blühenden Landschaft, und was noch fehlt, wird noch werden.

Beim Aufbau Ost wurden und werden auch heute noch Fehler gemacht (im nachhinein ist man immer klüger). Ich stelle aber die Frage: Wer hätte diese anspruchsvolle, von allen unterschätzte Aufgabe in dieser kurzen Zeit besser gelöst? Wir müssen uns vor Augen halten, dass alle unvorbereitet gewesen

sind, und die Erwartungen waren überall sehr hoch. Gesamthaft betrachtet verdient volle Anerkennung, was hier West und Ost in diesen 9 Jahren seit der Wiedervereinigung vollbracht haben.

Anerkennung verdienen auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit 4 Monteuren hatten wir mit einfachen Renovationen begonnen. Eine erste grosse Wohnüberbauung, die wir technisch und finanziell gut geplant und durchgezogen hatten, gab uns Mut, auch grössere Projekte anzu-



Der Dorfplatz – unsere Adresse: Liebenvoll gestaltet umschliesst er den Feuerweiher.



Sie tragen die Verantwortung: Geschäftsleitung und Kader.



Ein Stück Neu-Altstadt Dresden: die restaurierte Königstrasse.

packen. Unsere Mitarbeiter sind an den an sie gestellten Aufgaben gewachsen, und so konnten wir u.a. ein Einkaufszentrum in Meißen (DM 1,7 Mio) und den Kaufpark Nickern (DM 4,5 Mio) in kurzer Bauzeit mit den gesamten Elektroanlagen ausstatten. Eine Sondermüllverbrennungsanlage, (Elektroplanung, Schalt- und Steueranlage durch die Firma Hensel in Zürich), Installation durch die Schibli Elektrotechnik GmbH, wurde im November 98 in Betrieb genommen.

Heute schreckt uns keine Herausforderung mehr, und so finden sich auf unserer Referenzliste Objekte aus fast allen Bereichen der Elektroinstallation. Die Schibli Elektrotechnik GmbH wurde im Februar 1998 durch die SQS nach ISO 9002 zertifiziert, d.h., wir können nun auch den Qualitätsnachweis erbringen. Unbefriedigend ist allerdings der enorme Preisdruck im Baugewerbe generell, der die Angleichung der Löhne an das Westniveau verhindert. Die vielen offiziellen und noch mehr die schwarzen



Eine unserer Baustellen: «Wohnen an der Elbe».

Grenzgänger aus Polen und Tschechien tragen das ihre dazu bei. Die Schibli GmbH arbeitet aber ausschließlich mit einheimischem Personal, ich bin der einzige Ausländer, der hoffentlich auch immer weniger gebraucht wird.

Wenn nach der Wende alles aus dem Westen scheinbar besser war, das Auto ja, das Bier nein, so lautet heute der Slogan: Aus Sachsen, für Sachsen! Die neuen deutschen Bundesländer sind selbstständig und selbstbewusst geworden.

Kurt Bertschi



Steinmetzarbeit beim ...



Lic.iur. Ehrenburg – mutiger Schweizer Jungunternehmer, der uns vollautomatische Kerzenfabrikationsstrassen installieren liess.



Das wiedererstandene Dresden: die Bühl'sche Terrasse am Elbufer.



... Wiederaufbau der Frauenkirche.

Was tut sich im Familienunternehmen?

Firma und Firmenmutter 60 jährig!

Und die Voraussetzungen sind gut, dass sie noch wesentlich älter werden...



Onkel «Oberst» Karl Schibli (er liess sich auch privat mit Herr Oberst anreden) gewährte seinem Neffen Hans Karl im März 1937 ein Darlehen, der damit seine Firma gründete. Zur Gründung gehörte der Kauf eines Autos mit dem Schild ZH 24846. Unserer Firmenmutter Lislott Schibli begegnet man heute noch mit dem Orginalschild von 1937, ihrem eigenen Geburtsjahr. Sporadisch stört sich ein Strassenpolizist an der Norm-Unkonformität von Ziffern und Buchstaben ...

Nachdem Lislott Schibli ihre vier Kinder ins Erwachsenendasein entlassen, die Tätigkeit als Gemeinderätin abgeschlossen und die Erziehung ihres Mannes als hoffnungslos aufgegeben hat, widmet sie sich heute intensiv dem Pferdesport und der Pferdepflege, neuestens auch der Pferdezucht. Bis zur Geburt des Hengst-Füllens Babar hat sie intensiv mit ihrer Stute Barrette gelitten. Viel intensiver als in Zeiten der Schwangerschaft mit den eigenen vier Kindern.



**Schwierig, aber möglich:
ein Fototermin mit allen Schiblis!**

V.l.n.r.: Monika, seit 2 Jahren wieder heimisch, vorher 4 Jahre Studium in England; Mutter Lislott; Carina, nach 5 Monaten aus Peru-Ecuador-USA zurück; Jan, nach 1½ Jahren Reiseleiterertätigkeit aus den USA zurück; Andrea, nach 8 Jahren Schultätigkeit aus Barcelona zurück; Vater Hans Jörg



Jubiläen feiern ist gut – die Zukunft gestalten besser!



Vater und Sohn an der Schwelle der Firmenzukunft in der dritten Generation.

Beim Tod des Firmengründers Hans K. Schibli durfte ich 1972 mit der Verantwortung für die Firma auch 67% der Aktien übernehmen, 1975 dazu die restlichen 33%. Ich habe in den Jahren seither erfahren dürfen, wie wertvoll und einzigartig es ist, wenn man ohne dividendenlüsterne Aktionäre im Nacken ein Unternehmen führen darf!

Und jetzt habe ich die Chance, zusammen mit meinem Sohn Jan, der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat die Arbeit für eine Ablösung von Führung und Eigentum durch eine dritte Generation an die Hand zu nehmen!

Steckbrief Jan Schibli



Geboren 21. Februar 1971

Primar- und Sekundarschule in Greifensee (Nänikon)

1986 bis 1990

Lehre als Elektro-monteur bei Rolf Lüscher, Uster

1990 bis 1991

Eintritt in die Schibli AG, Kloten (inkl. RS)
Wohnungsbau mit Gottfried Kaufmann

1992 bis 1995

Schibli AG Zürich,
Sihlpost,
Geschäftshaus Verit,
KVA Hinwil

1996/1997

Schibli GmbH
Dresden
Diverse Tätigkeiten,
insbesondere aber
Vorbereitung ISO 9002

Januar 1997

Berufsprüfung als Chef-monteur/Kontrolleur

Juni 1997 bis November 1998

USA
Reiseorganisation
und -leitung

Jan hat sich nach bestandener Berufsprüfung entschlossen, sein Berufsleben vollumfänglich auf die Firma auszurichten. Mit der Auslandstätigkeit hat er eine andere Dimension im Geografischen, Wirtschaftlichen, besonders aber im Menschlichen kennengelernt. (Schulung der sozialen Kompetenz heisst das heute.) Ich freue mich, mit ihm zusammen alles zu unternehmen, damit er sich die bestmöglichen Voraussetzungen erarbeiten kann, um die Firma weiterzuführen.

Hans Jörg Schibli

Schibli-Dienstaltersjubiläen



Fredy Fischer
40 Jahre

Emil Kündig
45 Jahre

Walter Rohr
40 Jahre

1997



Jack Ben. Beavers
10 Jahre

René Bergmann
10 Jahre

Rolf Schärer
10 Jahre

Helene Müller
10 Jahre

Walter Müller
10 Jahre

1997



Gottfried Kaufmann
35 Jahre

Michael Hedrich
30 Jahre

Siegfried Lehmann
35 Jahre

Otto Maneth
30 Jahre

1997

Christian Studinger
10 Jahre

Daniel Keller
10 Jahre

Peter Jojart
10 Jahre

Andreas Wyss Michele Castellano
10 Jahre 10 Jahre



Salvatore Farruggio
25 Jahre

Ruedi Hager
25 Jahre

Luigi Sales
25 Jahre

Otto Ramseier AG



Rolf Bugger
30 Jahre

Erika Roos
10 Jahre

Sacha Gubler
10 Jahre

Eugenio Falcone
10 Jahre

1997



Martin Wolf
15 Jahre

Manfred Sowa
15 Jahre

Jürg Spühler
15 Jahre

Mario Maspoli
20 Jahre

1997

Dazu (am Fest abwesend):

Stefan Hurschler 10 Jahre
Pier Insolia 15 Jahre



Schibli-Dienstaltersjubiläen



Annamarie Aschwanden 20 Jahre
 José Suarez 25 Jahre
 Felix Hurschler 20 Jahre
 Hulda Rohr 25 Jahre
 Dina Wijers 20 Jahre



Walter Merkofer 30 Jahre
 Paul Gomm 40 Jahre
 Judith Egli 30 Jahre
 Hans Jörg Schibli 30 Jahre
 Zita Egli 35 Jahre

Otto Ramseier AG



Christian Fiorentino 10 Jahre
 Flurin Camathias 10 Jahre
 Bernard Anthony 10 Jahre
 Riccardo Glisoni 10 Jahre
 Andreas Rein 10 Jahre

Dazu (am Fest abwesend):

Otto Ramseier AG 10 Jahre
 Ivan Melcore 15 Jahre
 Salvatore Scaravilli



Die Jubilare wurden vom «Chörli Volketswil» unterhalten, in welchem Hans Jörg Schibli (3. v. r.) aktiv mitsingt.

Neue Gesichter, oder «alte» Gesichter in neuen Funktionen

Nach Jahrzehnten grosser Kontinuität in unserem Kader hat sich in den letzten Jahren plötzlich viel bewegt in der Führungsebene. Eine ganze Reihe altgedienter Herren erreichte das Pensionsalter fast gleichzeitig. Und die Neuausrichtung unserer Führungsstruktur auf die Anforderungen der Zukunft brachte weitere Veränderungen im Kader mit sich.



Die Leitung unserer See-Filialen Küsnacht-Herrliberg-Uetikon/Männedorf

V.l. n.r.: Erich Oberholzer, Chefmonteur Uetikon/Männedorf; Martin Wolf, Chefmonteur Küsnacht; Jan Schibli, Gesamtverantwortung und Koordination; Thomas Friedli, Chefmonteur Herrliberg.



Daniel Hehl, Abteilungsleiter Schaltanlagen und Steuerungen.



Richard Büchler, seit 1997 Abteilungsleiter Kloten-Dielsdorf-Volketswil (rechts), Heinz Egli, Chefmonteur Volketswil (links).



Thomas Brodbeck, Abteilungsleiter Telematik Kloten.



Chef über die Finanzen der ganzen Gruppe

Kurt Haas hat im Sommer 1996 die Verantwortung für unser gesamtes Finanz- und Rechnungswesen übernommen, (Mutterfirma und Tochterfirmen). Heute verfügen wir dank seinem fundierten Fachwissen in Führungs- und Finanzfragen und dank seiner grenzenlosen Einsatzbereitschaft über völlig transparente, hervorragende Führungsmittel. Zum Verantwortungsbereich «Finanzen» gehören auch das Personalwesen, das Versicherungswesen und die Verwaltung von Stiftungen.

Aus dem Tagebuch des Chefs

• Ich will meinem fünfjährigen Enkel die Segnungen moderner Hygiene näherbringen und helfe ihm – dem auf dem WC-Sitzen den –, den Clos-O-Mat zu betätigen. Er sitzt nach Kleinkindermanier ganz vorne auf dem Rand, ich drücke hinten die WC-Brille nach unten, um den Dusch-Mechanismus zu aktivieren. Pflichtgetreu schiesst der Springbrunnen aus der Dusch-Düse, vorbei am kleinen Kinderfudi und mir mitten ins Gesicht. Wie haben da Enkel und Opi gelacht!

• Eine Kochplatte eines älteren Kochherdes wird nicht mehr heiss. Mein Freund lässt den Servicedienst eines Weltkonzerns antraben, erhält die Auskunft, der Herd sei «durch» (was das wohl heisst?) und eine Offerte für die Lieferung eines neuen Modells werde ihm zugeschickt. Ein Schibili-Monteur wird zur Zweitbeurteilung angefordert. Dieser zieht die Klemme einer losen Drahtverbindung wieder fest an. Und seither kocht der Herd friedlich vor sich hin, so wie in den vergangenen Jahren. Wie viele Apparate und Maschinen werfen wir wohl weg, nur weil ein Guru uns erklärt, sie seien «durch»?

• Das rechte Halogenlämpli («Leuchtmittel» heisst das in der Fachsprache) meines Autoscheinwerfers sollte gewechselt werden. Tech-

nisch gebildet – wie ich bin – habe ich das bisher immer selbst gemacht. Bequem und bequemer – wie ich werde – fuhr ich zur Garage meiner französischen Automarke, mir selbst die Ausrede einflössend, ich könnte dann gerade zuschauen, wie der Aus- und Einbau fachkundig gemacht wird. Der fachkundige Automechaniker hat eine halbe Stunde lang geschwitzt und geflucht. Worauf ich zur Überzeugung kam, dass mich nicht Bequemlichkeit, sondern weise Vorsehung in die Garage getrieben hatte.

• Dienstaltersfeste haben es in sich: Eine Mitarbeiterin erhält von mir die Einladung: «Frau E.R. mit Partnerin.» Textsysteme arbeiten eben auch nur so gut, wie sie gefüttert werden. Am Abend des Festes sitzt ein altgedienter Jubilar in der Stammbeiz. Aber nur so lange, bis ein Kollege ihn darauf anspricht, ob nicht irgendein Fest in seiner Firma stattfinde. Fluchtartig verlässt der Altgediente daraufhin das Lokal und kann – ausser Atem und ohne Begleiterin – gerade noch seine Würdigung entgegennehmen.

• Ein Bewerber für eine Schnupperlehre schreibt: «Ich habe mich schon früher für Elektrizität interessiert. Wenn mein Vater eine Glühbirne austauschte, schaute ich jedesmal zu. Dadurch ver-

stehe ich schon einiges von Elektrizität.» Dies erinnert mich: Vor Jahren hatten wir einen Akquisiteur. Er schaffte hervorragende Kontakte. Von Elektrizität verstand er jedoch etwa so viel wie der Schnupper-Aspirant...

Kartengruss

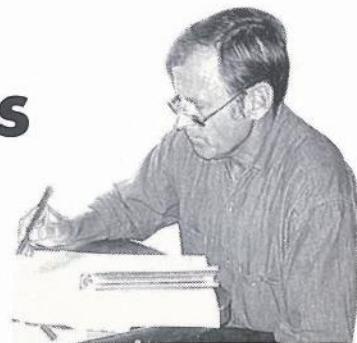
«An Schottlands Westküste zwischen zwei Sturmiefs»: Es stürmen Stürme, regnet Regen.
Wir wandern auf versumpften Wegen.
Es wallt der Nebel weit und breit.
O Wonne! Schottlands Sommerzeit!

Was ein weiser Abreisskalender doch für Denkanstösse geben kann!

– Hermann Hesse schrieb: «Mit der Reife wird man immer jünger.» Wie wahr! Stelle ich doch an mir und mir nahestehenden Altersgenossen das Wiedererwachen pubertärer Regungen fest!

– Als «älterer Herr» kann ich mich aber nicht nur dem oben zitierten Hesse anschliessen, sondern auch Karl Valentin: «Man soll die Dinge nicht so tragisch nehmen, wie sie sind» und Wilhelm Raabe: «Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens.»

– Wohingegen ich den Herrn Wedekind, mit Vornamen Frank, gerne einmal gefragt hätte, ob er bei seiner



Aussage «Glück ist, seinen Anlagen gemäss verbraucht zu werden» herlich und humorvoll geschmunzelt oder den Mund in bitterem Zynismus verzogen hat.

Und dann noch ein paar Pointen zu Führungs- und Wirtschaftsfragen, respektive «Management by Zitate»:

– Ambros Bierce:
Arbeit: eines der Verfahren, durch das A dem B Eigentum erwirbt.

– Elbert Hubbard:
Sozialismus ist Teilung der Gewinne ohne Verantwortlichkeit für Verluste.

– Türkisches Sprichwort:
Zwei Kapitäne bringen ein Schiff zum Sinken.

– Henry Kissinger:
Neue Leute dürfen nicht Bäume ausreissen, nur um zu sehen, ob noch Wurzeln dran sind.

– Erich Maria Remarque:
Den Charakter eines Menschen erkennt man erst dann, wenn er Vorgesetzter geworden ist.

– Was die Chinesen zur Kunst der Kundenzufriedenheit meinen:
«Tu Gutes: Dein Nachbar erfährt es nie. Tu Böses: Man weiss es auf hundert Meilen.» Folgerung für jeden Unternehmer: Tu Gutes – und sprich davon!

Hans Jörg Schibli

Neue Lehrlinge 1997



Carla Steiner
10 KV Zürich



Claude Dütschler
21 Inst. ZH



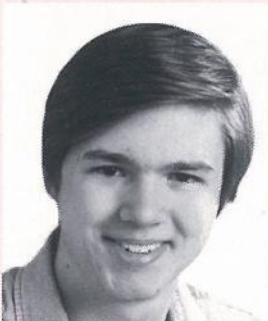
Michael Arnold
23 Telematik ZH



Giuseppe Massaro
40 Küsnacht



Patrick Schumacher
41 Herrliberg



Andreas Müller
42 Uetikon



Adrian Tresch
43 Volketswil



Adrian Alvarez
43 Volketswil



Jacqueline Isler
44 Inst. Kloten



Philipp Bürgi
44 Inst. Kloten



Oliver Weber
45 Spreitenbach



Fabian Holenweger
45 Spreitenbach



Andreas Bürgi
46 Telematik Kloten



Pascal Grob
Otto Ramseier AG



Florian Bleuler
Otto Ramseier AG



Silvano Gandolfi
Otto Ramseier AG

Neue Lehrlinge 1998



Alexis Lemus
10 KV Zürich



Miro Bitterli
21 Inst. Zürich



Michael Meierhofer
23 Telematik Zürich



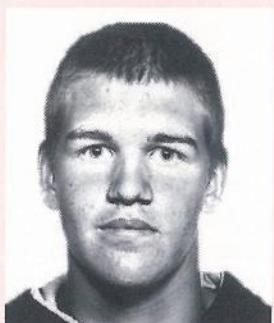
Christian Kohler
40 Küsnacht



Berat Abazi
41 Herrliberg



Dominik Hörnlimann
42 Uetikon



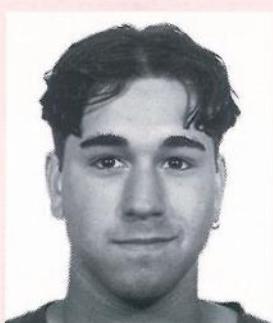
Patrick Aebersold
44 Inst. Kloten



Florian Brunschwiler
44 Inst. Kloten



Daniel Keller
45 Spreitenbach



Pascal Leemann
45 Spreitenbach



Niko Radat
46 Telematik Kloten



David Hürlimann
21 Inst. Zürich



Fabian Jochum
Otto Ramseier AG



Benjamin Riedrich
Dresden



Alexander Stark
Dresden

Trotz dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld haben wir auch in den letzten zwei Jahren keine Lehrstellen abgebaut, d. h., pro Lehrjahr beginnen 15 bis 20 junge Menschen ihre Berufslehre bei uns. Aktuell stehen in der ganzen Firmengruppe 69 Lehrlinge in der Ausbildung.

Lela 97/98 im Berner Oberland

Das Gesamtprojekt:

Verkabeln der Alp Kaltenbrunnen und der Seilialp oberhalb Meiringen im Berner Oberland (ca. 2000m Netzkabel bis 4 x 50mm²).

Elektrische Verteilungen und Installationen in Ställen, Alphütten und Käsereien.

Zählerverteilung und Überspannungsschutz im Turbinenhaus. Anschluss an bestehende 70jährige Wasserkraftanlage (30 kW = Pelton).

Ausführung Herbst 1997:

1. Teil, 7 Arbeitstage

Verkabelung bis Eingang Seilialp. Verteilung und Anschluss Turbinenhaus. Hausinstallationen Alp Kaltenbrunnen. Hauptverteilung Wohnhaus und Eingang Seilialp. Erdung und Überspannungsschutz.

Teilnehmer:

13 Lehrlinge im 4. Lehrjahr

Projektleiter:

Raymond Schröter 4. L.J.

Planer:

Michael Coppola 4. L.J.



Ausführung Herbst 1998:

2. Teil, 7 Arbeitstage

Verkabelung Seilialp. Haus-, Stall-, Käserei- und Hütteninstallations Seilialp. Erdung und Überspannungsschutz. Inbetriebnahme mit Besuchstag.

Initiant des Projektes:

Adolf Michel, ehem. Direktor Nervenklinik Meiringen.

Koordination:

Toni Huber,
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB).

Lagerleitung:

Ueli Brasser, Hans K. Schibli AG

Küche:

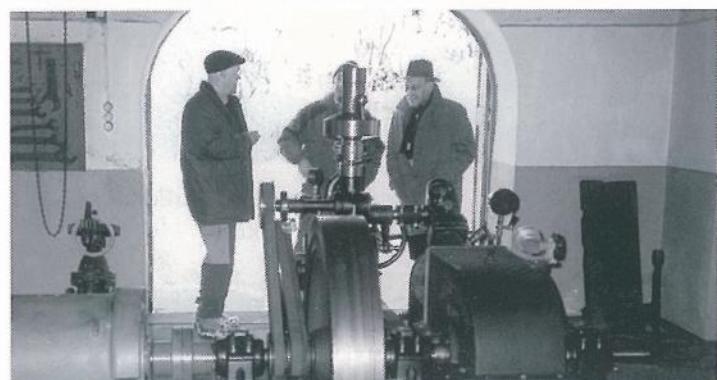
Priska Brasser-Werthmüller



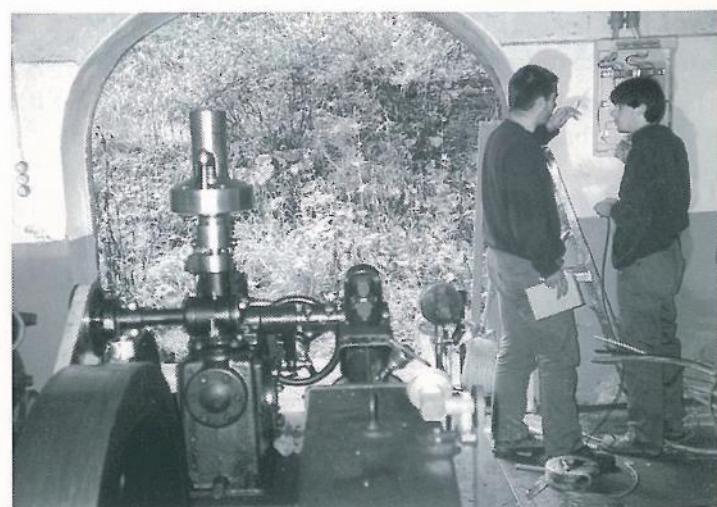
Michael Schuler erstellt die Hauptverteilung Kaltenbrunnen.



In Vordergrund: der Projektleiter Planung, Michael Coppola, beim Grabenzuschütten.



Die 30-kW-Turbinen-Generatorenanlage mit Schwungrad und Riemenantrieb. Im Hintergrund v.l.n.r.: Dr. Frank Rentsch, Anlageeigentümer, Toni Huber (SAB) und Adolf Michel, Initiant des Projektes.



Der «Planer» gibt Daniel Oehrli Anweisungen im Turbinenhaus. Im Vordergrund die Fliehkraftregelung der Turbine.



Alp Kaltenbrunnen mit Wellhorn am einzigen sonnigen Tag.

Mit grossem Eifer und Einsatz wurden in der Schibli-Schule die bevorstehenden Arbeiten zum 2. Teil des Gesamtprojektes geplant, gezeichnet und vorveranschlagt.

Im Lager selbst durfte ich einmal mehr feststellen, dass Lehrlinge mit einem konkreten Auftrag durchwegs selbstständig grosse Aufgaben erledigen können.

Ich bedanke mich bei der ganzen Gruppe, auch dafür,

dass der Lagerbetrieb reibungslos funktionierte.

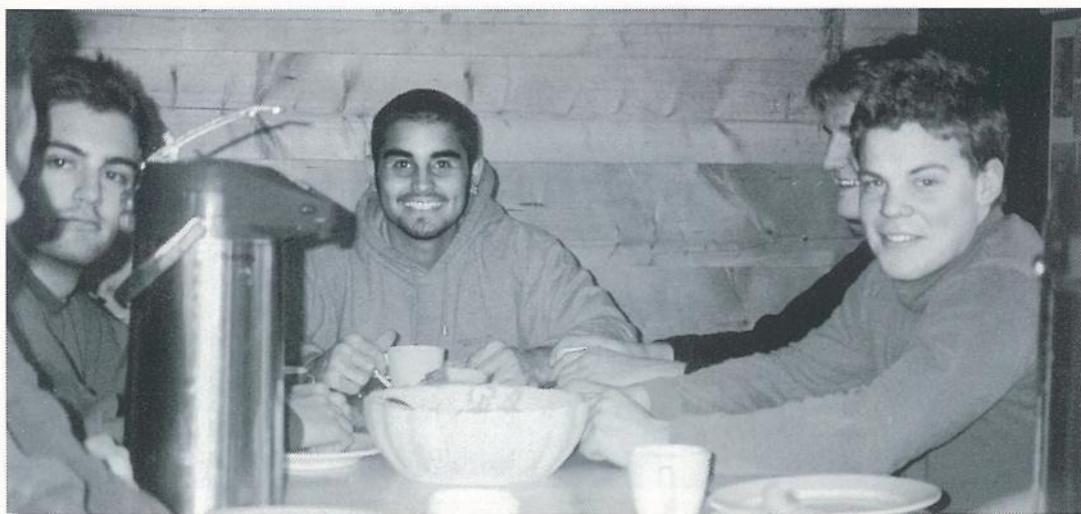
Besonderen Dank verdient der Einsatz des Projektleiters, Mark Makwana, der seine Aufgabe mit grossem Engagement und absolut kompetent und selbständig erleidigte.

Damit konnte das Gesamtprojekt erfolgreich abgeschlossen werden. Die daran beteiligten Lehrlinge des 4. Lehrjahres werden im Frühjahr 1999 das Kraftwerk in

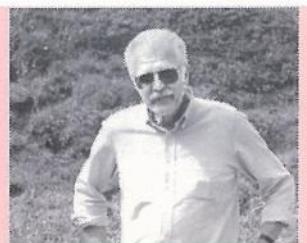
Betrieb setzen, die notwendigen Messungen durchführen und die Arbeiten beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat fertigmelden.

Ich bin der Schibli AG dankbar, dass sie mir auch in diesem Jahr ein Lehrlingslager ermöglichte. Ich bin davon überzeugt, dass Gruppenlebnisse dieser Art einen sehr hohen Lernerfolg zeigen und bleibende positive Erinnerungen sind.

Ueli Brasser



Die Mann-/Frauschaft am Fooden, man lässt's sich gutgehen. In der Mitte unser Projektleiter Mark Makwana, der sich offensichtlich wohl fühlt.



«Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.»

Immer wieder konnte ich diesen Satz hören. Es war der Lieblingsspruch von meinem langjährigen Freund und Lehrmeister im Klein-Kraftwerkbau, Fritz Schüpbach, der auch mehrere unserer Lehrlingslager begleitete.

Im Spätsommer 1997 ist er, 79jährig, gestorben. Bis zuletzt hat er gegen sein Krebsleiden gekämpft.

Nach seiner Pensionierung als Mechaniker bei der Swissair widmete er seine ganze Zeit und Liebe dem Kraftwerkbau. Als Initiant und Erbauer vieler Kleinst-Wasserkraftwerke in den Berggebieten leistete er Grossartiges. Die Schibli AG bediente er mit Projekten, aus denen interessante und lehrreiche Lehrlingslager hervorgingen, die Fritz meist auch begleitete. Er begannete den jungen Menschen mit viel Verständnis und Gefühl und gewann so immer ihr Vertrauen.

Kurz vor seinem Tod hörte ich von ihm nochmals seinen Lieblingsspruch. Allerdings etwas abgeändert:

«Die Lage ist ernst – und hoffnungslos.»

Fritz Schüpbach war ein Künstler. Ein Künstler im Planen, Organisieren, Reden, Schreiben. Aber vor allem war er ein Freund.

Ueli Brasser

Das dritte und vierte Pensioniertentreffen

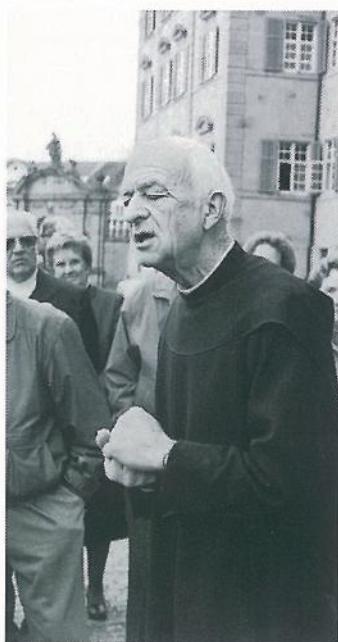
Das dritte Treffen führte uns 1997 an einem nebligen Herbstabend mit einer Privatführung durch den Zoo und zum Nachtessen ins Klösterli. Obwohl die Teilnehmer allesamt wach und helle waren, sind sämtliche Fotos unterbelichtet. Um so glänzender im Licht der Ewigkeit des Klosters Einsiedeln präsentieren sich die Bilder des vierten Treffens im Oktober 1998: Kaffee und Kuchen führte uns am Nachmittag in unsere Kantine, Fahrt nach Einsiedeln, Führung in der Klosterkirche durch Bruder Efrem, Rückfahrt über Feusisberg und Rapperswil ins Hauptgeschäft und Gala-Dîner, kreiert und serviert durch hauseigenes Personal.



Ein ganzes Berufsleben lang in führender Stellung – und jetzt froh um eine liebe führende Hand.



Ob in höherem oder sogar hohem Alter: Als Frau steht man aufrecht im Leben.



Bruder Efrem doziert mit fundiertem Wissen, feiner Ironie und heiterem Humor.



Aber, aber, Hans, man lauscht doch nicht, wenn sich zwei Damen einen anzüglichen Witz zuflüstern.



Frau Gemeinderätin a.D. und Herr Gemeindepräsident a.D., was ist's, das eure Stirn mit Sorgen so umschleiert? Sind es immer noch die Nachwesen der einstigen drückenden politischen Verantwortung?

Pensionierung Walter Rohr

Nun gehörst Du zu jener Gilde, die jährlich lediglich einen Tag einer Arbeit nachzugehen gedenkt: am Pensioniertentreffen. 1955 bist Du als Telefonler in die Firma eingetreten. Bald wurde es Dir in der Schweiz zu eng, drei Jahre triebst Du Dich in Peru und Mexiko herum, um dann reumütig wieder zurückzukehren. Als Chefmonteur-Beihilfe in der Telefonabteilung hast Du mich zu Kunden begleitet und mir Funktionen und Installationen von und für Linienwähler- und Automatenanlagen beizubringen versucht. Nach mit Bravour bestandener Meisterprüfung und als Leiter der Serviceabteilung in Zürich hast Du Dich mit richtigem Strom

auseinandergesetzt, in hektischer Hochkonjunktur. Damals war gegenseitige Hilfe unter dem kameradschaftlichen Kader selbstverständlich, ohne nach Belastungsnummer zu fragen. Beispiel: Die Serviceabteilung sass «im Dreck». Spontan stellten sich Chefmonteure zu einem Samstags-Großseinsatz zur Verfügung. Solche Einsätze haben eine verschworene Gesellschaft zusammengeschweisst. 1968 beschloss Hans K. Schibli, mit Dir als Filialleiter, die Gründung der Filiale Uetikon-Männedorf. Nach einem notdürftigen Magazin wurde das Büro kurzerhand im Schlafzimmer der Wohnung eingerichtet. Damit war

von vornherein ein 24-Stunden-Service sichergestellt, andererseits konnten auch alle administrativen Arbeiten im Schlaf erledigt werden. Der mit dem Gemeinderat vereinbarte Regie-Stundenansatz betrug Fr. 13.20 (!). Bald einmal wurden Büro (ohne Schlafzimmer) und Magazin an die Seestrasse verlegt, 1992 dann an den heutigen Geschäftssitz.

Ich wünsche Dir im Unruhestand von Herzen viele schöne Stunden im Kreise Deiner Familie und Deiner Freunde. Selbst wenn Dich Deine noch erwerbstätige Hulda hin und wieder zum Kochen verdonnert. Ich hoffe, dass wir weiter gemeinsam mit unseren Gattin-



Walter Rohr

nen Reisen unternehmen können. Hulda wird uns mit ihren Stadtplan-Lesekünsten sicher durch Strassen, Gassen, Feld-, Wiesen- und Irrwege führen. Eines stimmt mich nachdenklich: Ich lese in Deinem Bericht zum 20jährigen Jubiläum 1988: «Wir wollen die nächsten 20 Jahre in Angriff nehmen.» Mitten in diesem Angriff steigst Du aus und gehst in Pension.

René Mötteli

Pensionierung Sieglinde Müller

Liebe Sieglinde! Wie könnte ich auch eine Laudatio auf Dich ohne diese Anrede beginnen. Du fehlst uns, wenn Du nicht mehr in allen Stockwerken die nötigen Informationen zum Fakturenschreiben zusammensuchst; Du fehlst uns an Deinem angestammten Znüni- und Zmittagplatz in der Kantine; Du fehlst mir, wenn ich einen Profi in deutscher Grammatik und Stillehre brauche.

Im Juni 1984 hattest Du Dich auf ein Inserat hin bei uns gemeldet und hast Dich in die Kunst unseres Fakturierens einführen lassen. Und seither, bis zum Übertritt in den «wohlverdienten» Ruhestand Ende 1997, hast Du dafür gesorgt, dass Tausende von Rechnungen korrekt geschrieben, ausgedruckt und an die Kundenschaft verschickt wurden.

Du hattest es nicht immer leicht, in der Jugend nicht

während der Kriegswirren in Deutschland, und später blieben familiäre Sorgen nicht aus. Im Vergleich dazu waren wir Schiblainer eine relativ friedfertige und pflegeleichte Gesellschaft für Dich.

Bei Niederschrift dieses Abschiedes freut es mich, dass ich Dich vor kurzem vergnügt und heiter am Pensioniertentreffen dabeihaben durfte. Hoffentlich noch viele weitere Male!

Hans Jörg Schibli



Pensionärin Sieglinde Müller total relaxed auf der Strandpromenade von Westerland (Insel Sylt) im August 1998.

Wir gedenken

Frau Christine Bommeli, 1.8.1950–17.4.1998. Im Schiblainer Januar 1997 hatte ich Christine Bommeli aus ihrer Tätigkeit als Telefonistin verabschiedet: «Langwierige Behandlungen wegen Brustkrebs liessen ihr in den letzten 12 Monaten nur wenig Zeit zum Arbeiten. Sie wird in Zukunft mehr administrative Arbeit leisten und nur noch zu Stellvertretungseinsätzen ans Telefon kommen.» Die Krankheit liess sie nicht mehr los. Die Arbeitseinsätze wurden immer spärlicher. Aber sie kämpfte mutig und tapfer. Und als sie feststellte, dass der Kampf umsonst war, akzeptierte sie das Sterben. Sie hat in den Monaten vor ihrem Tod am 17. April 1998 Grösse des Geistes gezeigt, vor der wir hohe Achtung haben. Wir behalten sie in sehr lieber Erinnerung.

Hans Jörg Schibli

Gewerbeausstellung in Spreitenbach

Die GEWAS 1998 vom 2.bis 4.Oktober 1998 in Spreitenbach gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Die Gewerbeausstellung kann für die Hans K. Schibli AG wie auch für Spreitenbach als grosser Erfolg gewertet werden.

Damit eine Ausstellung zum Erfolg wird, braucht es einerseits Aussteller und an-

dereits natürlich auch Besucher. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Besuchern an unserem Stand «der heisse Schibli-Draht» sowie bei allen beteiligten Mitarbeitern für ihren tollen Einsatz bedanken.

Thomas Möckel



Schibli - Telematik an der TeleNetCom vom 26. bis 29. Mai 1998

Zum ersten Mal war die Schibli-Telematik an der jährlich stattfindenden Schweiz. Fachmesse TeleNetCom im neuen Messezentrum Zürich vertreten.

Unter dem Standmotto «Schibli, die Installationsprofis» brachten wir den zahlreichen Besuchern das Neueste aus dem Telefon- und Telematikbereich sowie der professionellen Videotechnik näher. Auf grosses Interesse stiess speziell die «Swisscom Messe-Neuheit» ISDN light.

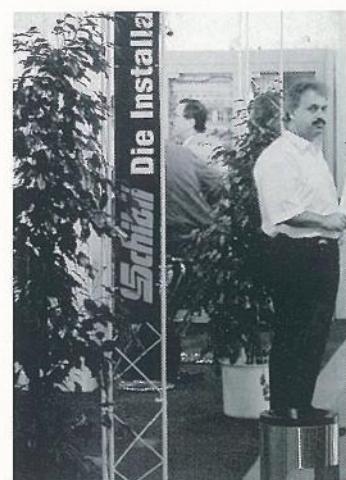
Die Standmannschaft, bestehend aus den Telematikprofis Beat Lendi (GL), Paul Burgener, Thomas van Galen, Hugo Ruchti (Telematik Zürich), Peter Mrosek, Rolf Leibundgut (Telematik Kloten), Markus Artho (Otto Ramseier AG) sowie unserer «Standfee» Bea Zehnder und meisterte voll motiviert mit viel Fachwissen und Freude kompetent die 4 Messetage.

Auch der von Hans Jörg Schibli geleitete Anlass «Elektroplaner unter sich» mit der Information über den neuen Norm-Positionen-Katalog NPK und der anschliessenden Diskussionsrunde fand grossen Anklang.



An der Manöverkritik fand der Standchef Paul Burgener nur lobende Worte für den engagierten Auftritt der Schibli-Telematik. Und eines war uns klar: Wir werden an der nächsten TeleNetCom vom 18. bis 22. Mai 1999 wieder kompetent dabeisein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hugo Ruchti



Herzliche Gratulation



In Zürich in der Abteilung 21 hat Bernhard Keller ebenfalls die Berufsprüfung Chefmonteur/Kontrolleur mit eidg. Fachausweis bestanden.

Thomas van Galen von der Telematik Zürich hat am 24. 8. 97 mit Bravour die Prüfung als Telematiker mit eidg. Fachausweis bestanden; gleichgetan hat es ihm Thomas Brodbeck am 18. November 1998 (siehe Foto auf Seite 10).

Unsere Küsnachter wollen es wissen! Martin Wolf hat im September 1997 die Meisterprüfung bestanden, Franz Nussbaumer und Christian Blumer 1998 die Berufsprüfung zum Chefmonteur/Kontrolleur mit eidg. Fachausweis.

Wir gratulieren allen dazu herzlich.

Gedanken zur beruflichen Weiterbildung

Fachspezifische Kurse und Instruktionen werden in der Schibli-Gruppe durch die Firmen- und Abteilungsleitung organisiert und veranstaltet (oder manchmal auch nicht....). Die allgemeine berufliche Weiterbildung, wie z.B. diejenige der Herren van Galen, Brodbeck, Wolf, Nussbaumer, Blumer

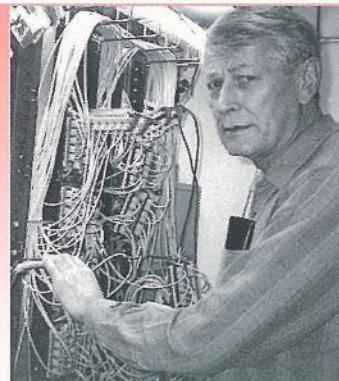
und Keller wird bewusst der Initiative des Einzelnen überlassen. Die Firma ermöglicht zwar jedem, die Schulen und Kurse zu besuchen, die er benötigt. Die ganze finanzielle Last tragen jedoch die Mitarbeiter persönlich, dazu den Verzicht auf viel Freizeit. Dafür bleiben sie der Firma ge-

genüber völlig frei im Entscheid, ob sie nach Abschluss ihrer Prüfungen bei uns bleiben wollen oder nicht. Freiheit ist mit Eigenverantwortung eng verbunden. Wir freuen uns, dass viele junge Mitarbeiter diese Firmenphilosophie als eigentlich selbstverständlich akzeptieren.

Hans Jörg Schibli

Aus dem Seelenleben eines Spitzen-Telematikers

Man schafft gewissenhaft und tüchtig,
ist zuverlässig, niemals flüchtig,
und sorgt sich eifrig und ergriamt:
Ob wohl da alles wirklich stimmt?!



Geschäftsadresse:

Hans K. Schibli AG
Elektrotechnische Anlagen
Klosbachstrasse 67
8030 Zürich
Telefon 01/252 52 52
Telefax 01/252 81 82
E-mail:
schibli-zuerich@bluewin.ch

Redaktion:

Hans Jörg Schibli

Koordination:

Zita Egli

Layout und Lithos:

Polygrafen Lehrlinge
TA-Media AG
Baslerstrasse 30
8048 Zürich

Druck:

Waser-Druck
Furtbachstrasse 20
8107 Buchs

Am Schwarzen Brett

Hochzeiten



1 Am 5.Juli 1997 heirateten in der Neuapostolischen Kirche Zürich Mattenhof **Andrea Zwahlen** und **Markus Beck**.

2 Am 8. August 1997 haben **Bettina Zehnder** und **Christian Blumer** geheiratet.

3 Am 19. September 1997 haben in der Kirche Greifensee **Claudia Stuchetz** und **Rico Bardola** einander das Jawort für eine gemeinsame Zukunft gegeben, völkerverbindend als A-CH-Allianz.

4 In unserer Tochterfirma Otto Ramseier AG gab es eine Heirat: Am 4. Juli 1998 haben sich **Claudia** und **Carlo Cafarelli** vermählt.

5 **Sonja Wirz** und **Patrick Maurer** haben am 18. Juli 1998 in der Kirche Zürich-Höngg den Bund fürs Leben geschlossen. Sonja hat dabei 24 Kinder mit in die Ehe gebracht.(Eigentlich nichts Aussergewöhnliches, wenn man als Lehrerin arbeitet.)

6 In der ref. Kirche in Zollikon Dorf heirateten am 8. August 1998 **Christine Hess** und **Bernhard Keller**.

7 S' Jawort händ sich i de reformierte Chile z Winige am 19. September 1998 d'**Yvonne Smania** und de **Stefan Schulthess** gä.

8 Am 17. Oktober 1998 haben in Kroatien in der Kirche «Heilige Rosalie» **Blazenka Haueter** und **Hrvoje Milas** geheiratet.

Am Schwarzen Brett

Geburten

Marcel Badstieber meldet am 31. März 1997 die Geburt seines Sohnes **Timo**.



Hurra, jetz bin ich do!
De **Pascal** isch am 3. April 1997 gebore, kündigten uns Conny und Roger Brack an.

Christina und Puthea Kang freuen sich über ihre Tochter **Kaliane**, geboren am 22. April 1997.

Mit «Unser Küken ist da!» meldeten uns am 13. Oktober

1997 Karin und Flurin Cama-thias ihren Sohn **Simon**.

Mier freuid üs ganz bäumig über de **Dominik**. Am 30. Oktober 1997 isch er uf d Wält cho. Das meldeten uns Barbara und Franz Nussbaumer.

Hallo Leute! Ich habe Euch zwar ein bisschen zappeln lassen, aber hier bin ich endlich. Stars kommen eben immer etwas später. Freunde nennen mich **Selina**, und ich erfreue mich bester Gesundheit. So meldete sich die Tochter von Riccardo Glisoni am 3. Juni 1998.

Bei der Familie Büchler hat der Storch am 21. Juni 1998 zum zweiten Mal zugebissen. Die Eltern Brigitte und Richi

Büchler mit Luca freuen sich über Sohn **Andrin**.

Alina heisst die Tochter von Susanne und Ralf Häggle. Sie ist am 17. September 1998 zur Welt gekommen.

Ich heisse **Alessandro** und habe am 3. August 1998 das Licht der Welt erblickt. Die glücklichen Eltern sind Michaela und Marco Montanaro.

Wettbewerb

Gewinnen Sie einen der untenstehenden Preise: Beantworten Sie die auf der Postkarte stehenden Fragen und senden Sie diese bis 31. März 1999 ein.

1. Preis
1 Natel Nokia 6110
im Wert von Fr. 769.-

2. Preis
1 Staubsauger
im Wert von Fr. 465.-

3. Preis
1 schnurloses Telefon
Ascom Adesso II
im Wert von Fr. 298.-

4.-10. Preis
1 Schirm

11.-20. Preis
1 Tasche

Wettbewerbsfragen

- 1 In welchem Jahr wurde die Hans K. Schibli AG 60 jährig?
- 2 Wie viele Lehrlinge beschäftigt die Firmengruppe total?
- 3 In welchem Jahr wurde der erste Schiblainer herausgegeben?
- 4 Seit wie vielen Jahren besteht die Tochterfirma Schibli-Dresden?

Die Antworten lauten:

1

2

3

4

Schibli -Elektrotechnik AG Flüelen

Ruedi Aschwanden, langjähriger Chef der Filiale Küssnacht, wirkt nun schon gut zwei Jahre in seiner Heimat. Er ist Urner, wie man nur Urner sein kann. Und trotzdem braucht es zähen und unermüdlichen Einsatz, um das Vertrauen seiner Landsleute

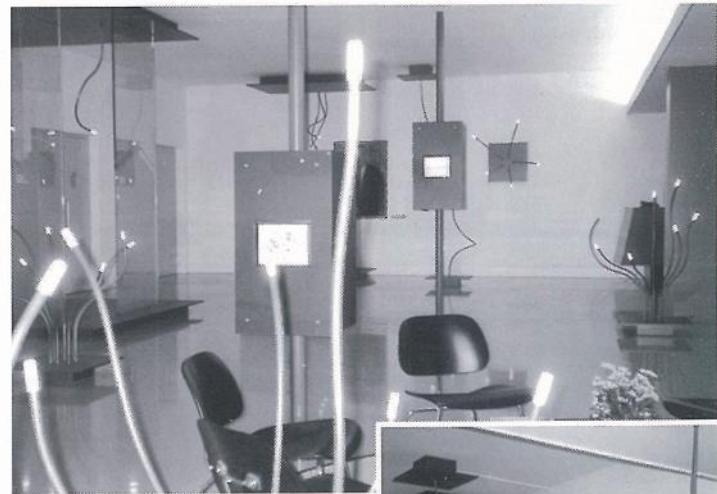
in den Namen «Schibli» gewinnen zu können. Stadtzürcher Politiker haben diesen Herbst in festlichem Rahmen eine Brücke zu Uri geschlagen. Wir Stadtzürcher Unternehmer dürfen feststellen: Auch wir können den Zugang zu den Urnern finden!



Der Gitschen grüßt von ennet dem Urnersee unsere Firmentafel.



Ruedi Aschwanden, Marco Alessandri, Arvid Arnold.

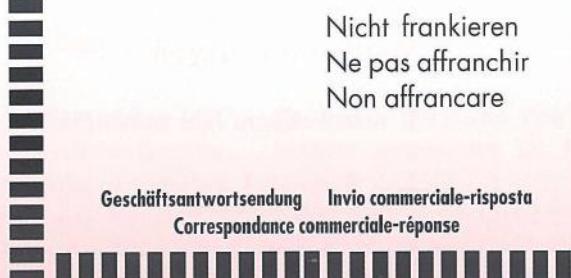


Die Eingangshalle des Weltkonzerns Döwyler wurde umgebaut und mit Kaltlicht-Effekten künstlerisch gestaltet. Unsere Urner dürfen stolz sein auf ihre Arbeit.

Absender:

Name	Vorname	Strasse	Wohnort
------	---------	---------	---------

Hans K. Schibli AG
Elektrotechnische Anlagen
Postfach 135
8030 Zürich



Schibli-Kalender 1999

Januar

1 Fr Neujahr	17 So
2 Sa Berchtoldstag	18 Mo
3 So	19 Di
4 Mo	20 Mi
5 Di	21 Do
6 Mi	22 Fr
7 Do	23 Sa
8 Fr	24 So
9 Sa	25 Mo
10 So	26 Di
11 Mo	27 Mi
12 Di	28 Do
13 Mi	29 Fr
14 Do	30 Sa
15 Fr	31 So
16 Sa	

Februar

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So
13 Sa	
14 So	
15 Mo	
16 Di	



252 52 52

Schibli-Service

Rund um die Uhr

März

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So Palmsonntag
13 Sa	29 Mo
14 So	30 Di
15 Mo	31 Mi
16 Di	

April

1 Do	17 Sa
2 Fr Karfreitag	18 So
3 Sa	19 Mo Sechseläuten
4 So Ostern	20 Di
5 Mo Ostermontag	21 Mi
6 Di	22 Do
7 Mi	23 Fr
8 Do	24 Sa
9 Fr	25 So
10 Sa	26 Mo
11 So	27 Di
12 Mo	28 Mi
13 Di	29 Do
14 Mi	30 Fr
15 Do	
16 Fr	

Mai

1 Sa Tag der Arbeit	17 Mo
2 So	18 Di
3 Mo	19 Mi
4 Di	20 Do
5 Mi	21 Fr
6 Do	22 Sa
7 Fr	23 So Pfingstsonntag
8 Sa	24 Mo Pfingstmontag
9 So Muttertag	25 Di
10 Mo	26 Mi
11 Di	27 Do
12 Mi	28 Fr
13 Do Auffahrt	29 Sa
14 Fr	30 So
15 Sa	31 Mo
16 So	

Juni

1 Di	17 Do
2 Mi	18 Fr
3 Do Fronleichnam	19 Sa
4 Fr	20 So
5 Sa	21 Mo
6 So	22 Di
7 Mo	23 Mi
8 Di	24 Do
9 Mi	25 Fr
10 Do	26 Sa
11 Fr	27 So
12 Sa	28 Mo
13 So	29 Di
14 Mo	30 Mi
15 Di	
16 Mi	



252 52 52

Schibli-Service

Rund um die Uhr

Schibli-Kalender 1999



252 52 52

Schibli-Service

Rund um die Uhr

Juli

1 Do	17 Sa
2 Fr	18 So
3 Sa	19 Mo
4 So	20 Di
5 Mo	21 Mi
6 Di	22 Do
7 Mi	23 Fr
8 Do	24 Sa
9 Fr	25 So
10 Sa	26 Mo
11 So	27 Di
12 Mo	28 Mi
13 Di	29 Do
14 Mi	30 Fr
15 Do	31 Sa
16 Fr	

August

1 So	Bundesfeier	17 Di
2 Mo		18 Mi
3 Di		19 Do
4 Mi		20 Fr
5 Do		21 Sa
6 Fr		22 So
7 Sa		23 Mo
8 So		24 Di
9 Mo		25 Mi
10 Di		26 Do
11 Mi		27 Fr
12 Do		28 Sa
13 Fr		29 So
14 Sa		30 Mo
15 So	Mariä Himmelfahrt	31 Di
16 Mo		

September

1 Mi	17 Fr
2 Do	18 Sa
3 Fr	19 So Eidg. Betttag
4 Sa	20 Mo
5 So	21 Di
6 Mo	22 Mi
7 Di	23 Do
8 Mi	24 Fr
9 Do	25 Sa
10 Fr	26 So
11 Sa	27 Mo
12 So	28 Di
13 Mo Knabenschiessen	29 Mi
14 Di	30 Do
15 Mi	
16 Do	

Oktober

1 Fr	17 So
2 Sa	18 Mo
3 So	19 Di
4 Mo	20 Mi
5 Di	21 Do
6 Mi	22 Fr
7 Do	23 Sa
8 Fr	24 So
9 Sa	25 Mo
10 So	26 Di
11 Mo	27 Mi
12 Di	28 Do
13 Mi	29 Fr
14 Do	30 Sa
15 Fr	31 So
16 Sa	

November

1 Mo Allerheiligen/Reform.fest	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So 1. Advent
13 Sa	29 Mo
14 So	30 Di
15 Mo	
16 Di	

Dezember

1 Mi	17 Fr
2 Do	18 Sa
3 Fr	19 So 4. Advent
4 Sa	20 Mo
5 So	21 Di 2. Advent
6 Mo	22 Mi
7 Di	23 Do
8 Mi	Mariä Empfängnis
9 Do	24 Fr
10 Fr	25 Sa Weihnachten
11 Sa	26 So Stephanstag
12 So	27 Mo 3. Advent
13 Mo	28 Di
14 Di	29 Mi
15 Mi	30 Do
16 Do	31 Fr Silvester



252 52 52

Schibli-Service

Rund um die Uhr